Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sermones - Cod. Aug. pap. 125

[Reichenau], [15. Jahrh.]

Conflictu vitiorum et virtutum in deutscher Prosa

urn:nbn:de:bsz:31-64893

Visual Library

Der erst haimlich schin bot den der
tüfel send wider den menschen das
er den menschen wachsen sol der kumpt
geritten und sitzt uf ainem dromidario
und ist mit guldinem harnasch an gelait
und fürt uf dem helm ainen pfawen und
fürt in dem schilt ainen löwen und in dem
panner ainen adler und in der hand ain
praittes schwert also kumpt die hoffart dz
ist der erst schin bott geritten uf ainem
dromidario dromidaria ist ain tier Als Jop
spricht über matheum das das selb tier
gar schnel sy wan es loffet und arbait mer
in ainem tag wan ain ross in drin tagen das
also ze verstend das die hochfertigen und die
hochfart gar übermütig und schnel sint wan sy
hochfart söllent volbringen ich Sant augustin
spricht die hochuart ist ain beginnust der
widerwärtigen hochsy es ist unzimlich dem
menschen und widerwärtig dz er söl hochue
rtig sin an dem ersten durch des in ganges
wegen den der mensch tüd in die welt und
den gang den der mensch tüt in der welt und
durch des ganges wegen den der mensch tüd
us der welt Sant bernhart spricht ich mensch
war umb bist du hochuertig wan du bist ain ert
rich und ain äsch und ain erdfläckt ains äschers

vnd wilt wider ze äschen wan es ist vnz
imlich dz du hochuertig bist du bist enpfangē
in den sünden vnd in der schuld du bist ge
boren in der armüt du lebst in der pin vnd
stirbst in groser angst dar über sprichet sant
bernhart gedenk mensch von wem du kome
nest vnd schäm dich wa du siest schow wa du
hin gaust vß der welt dz hat der gedultig
jopp bedaucht der zü got sprach her gedenk
dz du mich vß ain puluer gemacht hast vnd dz du
mich wider ze puluer machest wan ich bin ain
haut zü gelichet es ist vnzimlich dz der mensch
hochuertig sy des got vnd her vnd schöpfer
demütig gewessen ist wan got sprichet in dem
ewangelium das Sant mattheus sprichet lern
ent von mir wan ich bin senftmütig vnd aines
demütigen hertzen nū merkent got sprichet
lernent von mir ich bin senftmütig wan als
Sallamon sprichet vnder den hochuertigen
ist all zit krieg vnd vfstos dar über sprichet
ain baupst haist innocencius ain jeglicher miss
tätiger hat sinen gelichen lieb nū allain der
hochuertig verschmächt vnd hasset den über
mütigen vnd darumb sprichet got lernent vō
mir ich pin demütig dar über sprichet bern
hardus mensch du kanst niemer dich so demü
tig machen dz du demütiger siest wan xpē ge
wessen ist vnd vnd dz iden sint die hochuartigen

ell zit schnellen und beraiter zů der hoch
fart wan zů got Sant gregorius spricht
dz gemůt der hochuertigen übrig zů dem
tůn ader vppig zů dem tůn dz der mensch
billich tůn sol aber was er tůn sol da für trift
die trakait vn ist sinnig dar jnn Dar nách
so kumpt die hochuart in guldinem harnasch
dz ist in dem wan hochuart und richtum mig
wol ân ain ander gesin mugent noch gitikait
noch richtum ân hochuart wan wa der richtū
und dz gůt ist da schinet vn glisset hochuart
her für dz man den selben hochuertigen mit
sinem her für zücht vnd sine wört vnd sine
werch vnd tätt für gůt werdent gezalt die
vor got gar nicht sint Dar über spricht der
psalt in dem salter Ich han gesechen den
vppigen erhöcht vnd erhaben über die zeder
bom des berges libani vnd bin gangen vnd
han gesechen dz er nicht gewessen ist vnd sin
stat ist nit funden worden die glos weder
in himel noch vf erden Dar über spricht
ambrosius die hochuart hat die engel ze tüfel
gemacht aber die demütikait hat den mensche
den engeln gelich gemacht Dar nach fürt die
hochuart ain pfawen der ist sölicher natur das
er sinen swang vf prait dz er gesechen und

gelopt werd und wen man im den schwang
uf zücht so schemet er sich und verbirgt sich
also tůnd die hochvertigen die erzögent ire
über můt und hochvart in allem irem tůn
oder wessen aber wen im got den schwang
uf zücht dz ist ir richtum und laut so vallen võ
dem zitlichen gůt so übergend sy sich und
truckent sich under und erkennent sich selb
erst Dar nach fürt die hochvart in dem
schilt ainen löwen wan als der löw ist ain
küng über alle tier als volgent die hoch
fertigen nach irem küng dem tüfel der da
her und küng ist aller hochvart und über
die kinder der hochvertigen Dar nach fürt
die hochvart in dem panner ainen adler
der ist sölicher natur dz er sine kinder zů dem
fliegen übet und flüget umb vñ umb und
sunderlich ob in als tůnd die hochvertigen
die ir kind übent und lerent zů hochvart
der adler versůcht sine kind und stelt sy gegē
der sunen und welches in die sunen sicht
dz hat er lieb vñ nert dz gar ain fleklichen
aber welles kind in die sunen nit gesechē
mag dz wirfet er von dem nest und des
under windet sich ain vogel der haist fulica
und ist ain mer vogel und nert den adler
der von dem nest gestossen ist also tůnd die
hochvertigen die hand ire übermütige

kinder lieb und demüetigen sy nit und die
got fürchten und im dienent die habent
sy nit als lieb wan sy verspottent und ver
schmächent sy so kumpt denn der vogel fulica
dz ist got vnd neret si mit siner götlichen
hilf wan als der vogel fulica wonet in
dem mer und das überflüssig ist mit wasser
also ist got überflüssig aller gnaden vnd erbar
mung die er mit teilt den die in fürchten
und die welt lausent und im nach volgent
Darnach hat der adler mer farwe wan an den
fedren also hand die hochuertigen lieb vil
und menger lay farwe an gewand Dar über
spricht sant jakob an dem fünften kapittel
üwer gewand wirt gestochen und wirt
gegessen von den schaben und macht üch
einen schlag der rauch an dem zornigen tag
des künftigen richter Darnach fürt die
hochuart in der hand ain greüttes schwert also
mainent die hochuertigen dz jederman vnder
in sy und in vndertenig sy Dar über spricht
sant bernhart und sant lucas als oft ich beger
den lüten über ze sin als oft bezwing ich got
mir nach ze gand und warlich darnach verstan
ich nit was got ist wan war vmb wan er spricht
zü sinen jungern in dem ewangelio Sant lucas
ich bin vnder üch als ain dienner ic ic

Es ist ze merkent ze glicher wis als der
tüfel send sin siben inrost schin botten
das sy den menschen söllent wachen also
send send got her wider siben wider die
selben siben ach siben inrost haimlich oder
schin botten dz sind die siben tugend dz sy den
menschen behütten sond und schirmen söllent
wider die siben tod sünd dar über sprichet sant
ambrosius des lasters usgang ist der tugend
in gang das ist ouch bezaichnet in der bibel
in dem buch ester do die küngin verdrungen
ward die da hies vasti von dem rich do ward
ester mit iren siben junkfrowen an der
selben stat erwelt etc

hern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die erst tugent kumpt und widerstrit
die hofuart und haist demütikait und
kumpt geritten vf ainem panthier und
fürt vf dem helm ainen kranz von ainer
grünnen win reb und fürt in dem schilt
zwo kuttern in dem pannerstangen griffen De
mütikait kumpt geritten wider die hochfart
vf ainem panthier dz ist ain tier als sallamon
spricht der sprichet dz es mit sinem atem
alle tier zü im züchet von den traken nit
also züchet die demütikait mengen menschen
zü got und git im all ander tugend wan die
demütikait die züchet den hailigen gaist der ain
prun und ain urspring ist aller gütät in des me
nschen hertzen als der prefett ysaias spricht er
in der stim gottes vf wem rüwet min gaist nit
wan vf dem demütigen dar über spricht sant
bernhart o du demütigen du bist ain küngin der
tugent ain tod der sünd ain mur der sterky ain
zierd der kunst der gaistlichhait ain schin der
hailigen drivaltikait ain herberg des hailigen gaistes
wanung Sant bernhart spricht die demü
tikait ist ain ainer der wishait ain wass der
gnaden ain weg des himels ain rüwung gottes
Dauitt spricht in dem salter her du sendest
die prunnen in die teller das ist als vil gesprochen
her du sendest den prunnen diner gnaden in die
tal dz ist in die hertzen der demütigen mit diner
tugend Darnach fürt die demütikait vf dem
helm ain grün win reben mit ir frucht wen die
pligt so vertribt sy den giftigen wurm der da

haiset oriz wan die natur v̈tribt und schlicht den schmak der pfligenden win reb als das buch spricht der natur die pfligind win reb betüt die demütikait die da gruomet und vertribt mit ir schmak denn tüfel der da vol ist aller giftikait und hoffart man list von sant anthonio dz im gezaiget wart die netz und die lang des bösen gaistes do sprach sant anthonius o herr almächtiger got wer mag den stricken engan do wart im geantwurt niement anders wan die demütikait ¶ dar nach fürt die demütikait in dem schilt zwo laitren ain laiter uf zestigint und die andren ab zestigint ainn zu demütikait und ainr ze erhöchung die erst laiter hat iij sprüsel als der lerer Rabanus spricht die demütikait hat dry sprüssel und sint des ersten sich selber undertänigen sinem obren und wider sin gelich nit uf werfen der ander sprüssel ist sich selber undertänigen sinem gelichen und sinem mindren nit under truken der drit sprüssel ist sich selber undertänigen sinem mindren und sich über nieman erheben mit der laitter stiget der demütig mentsch ab die ander laitter da mit der mensch uf stiget hat ouch dry sprüssel der erst sprüssel ist als got erzaiget an dem küng saul dz er den demütigen hie in dissem leben uf end erhöchen wil als er tett moyses saul dem küng dauit dem küng und vil andren als man list in der bibly der ander sprüssel ist dz des demütigen mentschen sel wen sy sich ab

dem lib schais [illegible]
der drit sprissel wa[illegible]ist
wirt dz den des dem[illegible]gen sel vn
lib erhöcht wirt in dem ewigen leben vnd
fröden Dar vmb spricht sant matheus ich
in dem ewangelio als got spricht wer sich hie
demütiget der wirt dört erhöcht dar über
spricht ysiderus ain lerer mensch stig ab vn
mach dich demütig dz du erhöcht werdest vn
vn dz du nit in disem über müt genidert werdist
wan die demütikait waist kainen val noch hat
kainen val nie erkent Dar nach fürt die de
mütikait in dem pannier ainen griffen der
ain grosser vogel ist an dem lib also dz er
gewapnot flüg tötet Jacobus spricht dz der
selb vogel in silia hüttet aines schatzes an
ainer statt da niement hin mag von gold vnd
von silber vnd von edlem gestain des hüttend
die griffen dz niement hin zü mag der grif bedüt
die demütikait die ain über starke behalterin ist
aller tugend Dar über spricht sant augustin
in dem büch des kriegs der tugend vnd der
fröd also gedenk mensch wan du bist ain pulver
du bist ain äsch vn ain fulle aus du bist ain wurm
vnd ob du ettwas bist so acht dich für nicht wen
du gros bist so demütig dich dz du nicht gar verlierest
dz dz du da hast wan wie du bist nit höcher wan der
erst engel in dem himel bist du nu durch lüchten
der auf ertrich wan luzifer in dem himel vnd
ist dz so durch der hochfart wegen von söllichen

[illegible] ... acht du denn mit
he[illegible] ... uf komen davon
müs sich [illegible] ... e demütigen dz er dört
erhöcht wern were wan wer hie erhöcht
wirt der müs dört in der pin gedemütigot
werden
Gregorius wir söllint ansechen die grosten güti dz got
mer minnet die bekerung der sünder den
die stätikait der gerechten alles himelsch her
fröwet sich wen sich ain sünder bekert ic
der mensch sol wissen dz er schwarlich bricht der
Gregorius sines frindes schaden klegt vn sines libes vn nit
bewainet den jamer siner sel ic
der mensch sol klagen wen er vallet in täglich
Augustin sünd wan er aller güttät vntailhäftig ist worde
der die sünd bichtet vn so doch nit lassen wil der
Ysiderus bichtet got nit sunder er spot sin ic ic
wer sin sünd bichtet der sech dz er vor scham
Augustin sin sünd nicht tail dz er ain sünd ainem priester
sag und ainen tail ainem anderen wan der beliptt
unerlöst von dem bom der sünden wer aber
lutterlich bichtet der merk die stuk wan die
bicht sol sin ainualtig lutter und warhaft in alle
Jeronimus dingen ic so du bettest so merk was du sprechest
wan got hat mer lieb dinen andaucht wan dine
gezierte wort vn din zächer des gebettes den
die lutten würt ic es ist ain gröss wishait des
Bernhardus ic man hüt mit allem flis des künschen libes der
dint machet den lutten genäm den engeln
begirlich got liepplich die rainikait erlichtet
die gewissni vn behaltet die begerung so

erliuchtet den sinn vn sterket dz gemüt an
gůttem fürsatz sy zücht zů ir die fröd und
verdribt die kugint sy schendet den tüfel
und beschlüst die hell sy entschlüst die himel
vn stat by got mit fröden dz helf uns got ame vsf

D[illegible] der schin bot die gittikait die den
[illegible]schen an wicht und siget uf ainem
tier haisset orix und fürt uf dem helm
ainen scheren und in dem schilt ainen aicharn
und in dem panner ain tier haisset manacostes
die gittikait kumpt geritten uf ainem tier haisst
orax dz selb tier wonnet in dem land affrica
und dz tier ist all zit durstig und wirt nimmer
satt und dz tier betüt die gitigen die ze allen
zitten durst nach gelt hand und nimmer erfült
werden als sallamon spricht die gitigen
ogen sint unerfülich darnach spricht er
an dem vierden kappittel ich han under
der sunen gemerkt ain ytelkait und hab sy
funden ainer ist dz ain mensch nit hat kinder
nit geschwistergit und doch arbaiting nit uf hört
noch sine ogen werdent erfült des richtums
und gedenkt dz er sprach wem arbait ich dar
über antwirt her sallamon und spricht der
richtum laut in nit riwen by dem tag und
schlaufen by der nacht dar über spricht sant
augustin in dem buch von dem gotz wirt
des richen gittikait ist unerfülich sy zücht
all zit an sich und wirt nümer erfült und
fürcht got dar umb nümer noch eret die
menschen nit und vertrait sin vatter nicht
und er kennet nit sin mutter und halt n[illegible] triw

keinem fründ sy vndertrukt [illegible] wan sy
sicht nit an die armen waissen [illegible] igen
machet sy ze waissen vn̄ ze diennern sy twingt
wachs zůkunft sy bekumbert der toten gůt Dar
nach fürt die gitikait vf dem helm ainen
scheren dz selb tier isset die wurtzen des kornes
wie es ist vnder der krütter wurtz vnd dz tier
betüt och die gitigen wůcher fürkofer die da
vor e dz die frucht des ertrichs vf gaut oder
wachset verkoft sint dar über vil lerer nem
lich sprechent der aller vslegung ze lang wurd
der scher ist och plind vnd betüt die die mit der
gitikait geplent sint wan der tüfel sprucht
zů dem gitigen menschen die wǔrt die geschri
iben stand in dem ersten bůch der küng
an dem sechsten kapittel als der noas sprach
do er vor der stat jabes lag do sprach der
küng noas der ain haiden was zů dem jüdsche
volk do er sy bezwang in der stat jabes vnd do er
des ersten dz wasser nam do hettent sy sich gern
ergeben do wolt er sy nit vf nemen vnd sprach
zů in die wǔrt die der tüfel zů dem gitigen
sprucht jn dem wil ich ain geding mit üch haben
dz ich üch allen dz recht ǒgen wil vsprechen das
man erkenne dz ir min dienner sint dar vmb spr
echent die lerer der hailigen geschrift als salla
mon sprich die gauben erplendent die ǒgen
der richen got gebüt in dem bůch der andren
e an dem sechsten kappitel da er sprach zů
moyse du solt nit an sechen die person noch kain

gaube wan die gauben erplendent dem
menschen an den ogen der gerechtikait · d. u
uber spricht damit in dem salter · es ist uf
sy geuallen das fur als ain des der gitikait
dz sy den sunn der gerechtikait nit gesechen
habent der acker ist och ertrich wen in hungert
und darumb tarer in den wurgen nit genug
essen also tund die gitigen menschen die dz gut
lieb hand dz sy in selber da von nit mugent gutlich
tun noch got vn iren nachsten sel vn lib da von
spissen und vn genug tatind jn ist recht als ain
krotten die in dem ertrich lit die tar des ertrichs
nit gnug essen wan sy furcht ir zerrin des ertrich
also tund die gitigen menschen die von dem dz in
got verlichen hat jn selber jn gotlicher wis kain
gut mugent getun by lebendigem lib Salamo
spricht in dem buch ecclesiastice es ist ain and
posshait under der sunnen die ich gesechen han
und ist emsigs by den luten da got ainem menschē
git richtum und gut und er und dz leben und im
nutz gebrist wes er begeret vn dz got im den
gewalt nit geben hat dz er da von esse und trinke
und genug tat siner sel vn sparet dz ainem andern
frömden menschen der im villicht des nimer
dank seit und dz ist wol ain erbarmung gottes ¶ dar
nach so fürt die gitikait in dem schilt ain klaines
tier dz haist ain aichorn dz samnat sin spis jn dem
sumer und sin wibli hilfet im vast ze samen trage

aber wen der winter kumpt so vertribt
der man dz wibli wan es gitiger ist den das
männli dz wibli ist den so trugenhaft vn
machat ain loch in der andren sitten zu dem
hol da die spis verporgen ist vn isset den
vesten wan es sus tät also tund die karge
vnd die gitigen man iren wiben die in vor
beschliessent die kisten vnd ker vnd schrin
vnd kistan dar über sprichet ain wis man ir tore
wissent ir nit dz wib betrogen sint vn hand
betrogen adam sampson dauit sallamon vnd vil
kunnig listiger man da von dz si üch nicht betrie
gint also der wis man sprichet es ist überall bos
hait kain boshait so gros als die boshait der bösen
wib Dar nach fürt die gitikait in dem sammer
ain tier haisset manakostes als ain maister
sprichet haisst jakobus dz es sich nümer lat
wachsen vn kumpt och in kains gewalt lebendig
dz tier betüt och die gitigen die da leben vn nit
volgen wöllen den rätten der hailgen lerer
den bredigern vnd den wissen bichtern dz wider
gebint dz si vnredlich wider got abgenomen hand
wem nassen vn wölnt sich och nit vndertänig
machen den lereren vn sterbent etwin also dz sy all
ir tag got vnd sinen vicary dem dem priestern
sint all zit widerwärtig gewessen dar über
sprechent die lerer es werd kain sünd nit vergebe
es werd den wider kert was ze vnrecht ist abge
nomen es sprichet och ecclesiastes in dem nünden
kapittel es sy nit sündigers wan ain gitiger
mensch der da vor allen dingen gelt liebhat
vnd die hand ain sel die da vail ist ze allen zitten

Darüber sprichet der wis man all sünd waschent ab an dem menschen den allain gütikait die waschet uf an dem menschen ich

10

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der fierd im rest schin bot der wider
den menschen vicht der kumpt geritten
uf ainem kemel tier und fürt uf dem
helm ainen spärwer und in dem schilt ainen
wütinden hund und fürt in dem panier ain mer
wunder haysset syretta der zorn kumpt geritten
uf ainem kemel tier das ist ain tier als Jacobus
spricht dz es sinen zorn lang zit halt und hat
ainen gliplichen has wer im ietz übels tüt also
tünd die zornigen menschen wen man in laid
tüt so mainent sy sich ze hand rechen vn̄ enzündet
sich in zorn mugent sy sich den nit gerechen so
behalten sy die rauch in die hertzen da von spricht
ecclesiastices an dem vii du solt nit schnell sin
zü dem zorn wan der zorn hat rüw in der toren
hertzen und lüsen aber spricht er oft ain mensch
behalt dem andern den zorn und sücht von got
gnäd vergib die schuld dinem nästen so werdent
dir vergeben din sünd augustinus spricht als ain
esich der ain vas zenütz macht wen er lang dar
in ist also tüt der zorn als er ainem hertzen ang an
den andren tag belipt och hat dz kemel tier lieb trüb
es wasser was wasser lutter ist dz macht es trüb
also tüt ain zorniger mensch der hat misshellung lieb
und stört ain selikait und iler zü krieg Sallamon
sprichtt du solt kainas zornigen fründ nit sin vn̄
solt mit im nit wandlen noch mit ainem wütigen dz du sin
weg vn̄ stig nit lernist vn̄ dz du ietz enpfauchist erger
nust diner sel dar nach fürt der zorn uf dem helm
ainen spärwer der ist söllicher natur als dz büch der

natur sait das ain jeglicher vachm der vogel
vertrag sinem geschlächt nu allain der sparwär
mit der ächt sin gelichen und vacht in ob er in
über komen mag und dz ist och gemain under
den lütten wa ain mensch den andern über
komen der drukt in under sich und ächt in Salamon
spricht ain jeglich tier dz hat sin gelichen lieb
hör du mensch der ze aller zit misshellig wil sin was
sant augustin spricht der mag nit ainh
hellig sin mit got der misshellig ist mit sinem eben
kristan hör was got spricht in dem ewangelio wer
sinen brůder zürnet der ist schuldig des gerichtes
dar nach fürt der zorn in dem schilt ainen wütigen
hund dem stand die ögen all zit in dz ertrich und
nimer über sich und erkennet niemen also hand
die zornigen menschen wannende ögen die uf dz
ertrich stand und erkennent niement sliche
ögen hat kain der sine ögen uf dz ertrich gestelt
hat dz er sinen brůder nit erkant do er in ze tod
schlůg als dz bůch der geschepft sait also sant aug
ustin spricht es sol ain jeglicher mensch schnel
sin zů hören und träg zů reden und träg zů zorn
dar nach fürt der zorn in dem panner ain mer
wunder haisset freta und ist ain mer ochs und ist
ainer söllicher natur dz er ist gar senftmütig wider
alle tier als santus jacobus spricht den nu wider
sin da strit es all zit wider und es sy er töt so nimpt
es in den ain ander der tůt es den och also als
tůt es in allen sinnent also tůnd die zornigen man
und die ungedultigen die da mit iren wiben
niemer gedulticlich leben noch frölich zů dem

es spricht ecclesiasticus in dem fierden kappittel
du solt nit sin als ain lew in dinem hus das du din
hus gesind nit verkerist und du solt nit under
trukken die die dir undertänig sint es spricht sall
omon in dem buch der spruch ain zorniger man übet
krieg und so er zu unfridenkait ie tügiger ist
so dir die sünd je nach gender sint wen du din
wib zu zorn übest dar über es spricht krisostimus
das geschlächt der wib ist unsicher und waich
wan alles dz es hört oder sicht dz merkent sy
nit mit wislicher beschaidenhait sy sint waich
wan man waicht sy lichte von dem bösen zu dem
gutten und von dem gutten zu dem bösen o du mag
nim ain eben bild an der vipernatter der ist
ain geschlächt der natter die hat ain menschen
antlit und gestalt unz zu dem nabel das ander
tail ist als ain tier haist Cadorikus dz vermag
sich in dem wasser als wol als uf der erd also
spricht polinius und jakobus die maister
wenn der von der vipernater sin wib urhirt
so sucht er sy wist und wisselt gar senfteklich
unz sy im antwurt so tut er im e durch
iren willen und leget all sin gift von im vor
freden und ir zu eren o man scham dich dz du
alle zit hanchelst mit dinem wib die dir zu trost
ist geben hie in diser welt hör du wib die ain
söllich man hat was her sallamon spricht in
dem buch in dem xv kappittel ain linde antwurt
bricht den zorn aber ain herty red erkikt den
an mut da von bis gedultig wider dinen man
wan got gesprochen hat zu eua du solt

sin vnder dem gewalt vnd macht dines mans
hörent alle die in der kuntschaft woment sint
was sant gregorius spricht die misseligen
vnd ob sy gütte werch oder ain gütten werck
frucht pringent die sint für war sin nicht wan
sy hand nit vrsspring von der minn der götlich
liebj wan misuelt got die e die damit ain träch
tig ist hie vf erden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die fierd tugend ist gedultikait die da
wider den zorn kumpt geritten vf ainem
helfant und fürt vf dem helm ainen schamen
in dem schilt ain tier haist leofita in dem panier
ain lamp die dultikait kumpt geritten und vf ainem
helfand dz tier wirt hainlicher wan kain tier vf
ertrich als der maister jacobus spricht und wirt
och also geuangen und getöttet zwo jungfrowe
segt man in die wüste da der helfant wonent
ist aine hat ain horn die ander hat ain schwert
und singent gar süssenklichen dz er hört der helfant
und loft dar zü wan es erkent die unschuldikait des
magtum wol und eret die kunschait gar vast un
lecket der junkfrowen herz und brüst und entsch
lauft also so ist den die mit dem schwert da und
durch sticht den und töt in also so ist den die ander
mit dem horn da und vacht dz blüt dar in das
tier hatit xpm die ain junkfro die alten e der jude
schül die mit dem schwert dz ist mit der marter
getöt hat den dultigen helfant dz blüt hat empfange
die ander junkfrow dz ist die nüw e die hailig
kirch och ze glicher wis als der helfant gelder
zam wirt also ist xpus der dultigost gewessen
über all menschen der hat uns geben ain eben
bild der rechten gedultikait dz spricht ambr
osius der anuang aller gütikait der hieng an dem
hailigen krütz un hat sin geschöpft getailt und hat
getailt dem weltlichen geschöpfen gütikait und
den hailigen zwölfbotten die durchechtung sinen
lichnam den juden dem himelschen vatter sinen
gaist unser frowen sant johansen dem schacher
dz paradis dem sündern die hell den kristen

menschen daz kriegz und die [illegible] hat er in zu
schicken ambrosius spricht über lucam was hilfet
mich dz ich an sünd bin mir allain ich sy den güetig
zam und gedultig wan wer dem rechten weg
nach gaut der volget dem nach der da spricht
in dem ewangelio lernent von mir wan ich
bin güettig und ains demütigen herzen dar
nach füret die gedultikait uf dem helm ainen
schwanen der vogel ist ain söllicher natur
wen er sterben wil so singet er mit ganzē fröde
und frölichait der fogel betüt die lieben mar
tirer die mit frölichait vñ mit götlichem lob sint
gemartret worden und mit fröden in den
kerkern und in den tod gangen und hand got
inerlich gedanket dz er sy dar zu geordnet hat
und dz sy got gesetzt hat zu der zal siner hailgen
und so sy ie me litten so sy ie frölicher warent
und got ie me danketen da füret die gedultikait
in dem schilt ain tier haist kösica dz ist ain tier
dem die löwen gar vyent sint vñ ächten etwas und
wen sy es begriffen so zerrissent sy es so wert
sich dz tier under stunden als lang dz die löwen
mit müssent sterben dz tier betüt och die hailigen
martrer mit ir gedultikait die in der durchächtung
der löwen die sy geächt vñ gemartret hand an dem
lib getöt und sich selber an sel vñ an lib die da geschl
agen sint mit dem götlichen gericht und rauch dz
ist dyoclecianes nero herodes und die hailigen
gemartret hand augustinus spricht in dem büch
von der stat gotz die gedultikait gottes ladet die
bösen zu der büss und die gaislung gottes leret die

gütten zů gedultikait dar nach fürt die ge
dultikait in dem panner ain lam dz erkennet
sinen vatter vnd mütter an der stim allain als
jakobus spricht dz lam betüttet ainen gedultige
menschen der sinen erkennet sinen led gerden
erkent mit der stim do got sprach vatter v͛gib in
sy wissent nit was sy tůnd also hand och getan
die lieben martrer die och für ir durchächter
gebetten hand als sant steffan vnd ander hailige
och fürt die gedultikait in och fürt die gedulti
kait in dem panner ainen giren wen der gir sicht
dz sine kind ze faist wellent werden so verwunt
er sy mit dem schnabel dz sy mager werden also
tůt got der schlecht die sinen oder laut sy die welt
schlachen vnd gaislen dz sy nit faist werden an
zitlichem vn̄ an lyplichem wolust dar über spricht
sant gregorius dar vmb werdent wir
die nit götlich haimlich gericht gelerent das wir
vnsern aigen weg ich lieb habint Cristoimus
spricht es ist nütz got als genäm vn̄ gelich
als gedultikait augostinus spricht du über
windest den menschen mit menschlicher sälikait
ain fürst der zwen vyent hat der machet mit
dem ainen frid dz er den andern überwinden
mug also tů du mensch mach frid mit dem mensche
das du mit dem tüfel vechten mugest vn̄ in über
winden etc

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der fünft schin bot ist die fraußin die da strit
wider den menschen und sitzt uf ainem tier
dz da haisset tatus und fürt ainen fuschs uf
dem helm vn in dem schilt ainen hechten an dem
panner ain tier haist panthio des ersten kumpt
die fraußin geritten uf ainem tier haist tatus dz
ist ainr solichen natur dz es dry oder fier aschen
mit ain ander zücht mit sinem schwantz in ain holl
als Solinius spricht und verschlint vn
frisset sy vn betüttet uns die füller und die frässer
die nimer vol mugent werden als die juden in
der wüste die dz himel brot manna da mit sy got
spiset verschmachten und begertten flaisch und
apfel zwibelen und knobloch do gab in der her
flaisch in grosser überflüssikait von den spricht
küng david sy assent und wurdent gar sat und aber
bald dar nach und dennocht in spis was in irem
mund und der zorn gottes kam uf sy ecclesiasticus
spricht du solt nit gäch sin in yeglichem essen
die selben füller hörent was unser herr sprach
zu ezechiel du kind des menschs solt essen din brot
in gewäg und din wasser solt trinken in der mauß
von dem spricht paulus vil wandlent die ich
üch oft gesait han aber nu sag ich wainnender die viend
des krützes xpi der end verlornust ist der puch ir got ist
er über das ze spricht die glos wan was sy von
des puchs wegen durch dz sy in ze got machent wan
dz wir von den geeret dz er für ander ding lieb hat
augustinus spricht vil menschen essent
als ob sy morn welint sterben vn vil menschen
puwent als ob sy ewiklich welint leben dar nach
fürt die fräsin uf dem helm ainen fuschs der ist

schalkhait als Ysiderus spricht und hat ain
sölich gewonhait an im dz er der die höller die
in der tasche selber macht der ain suber rain
tier ist schwechet und unsubert mit sinem
aigen mist dar umb dz der tasch darus fliecht
und er also darin beliben mug und betüt den
tüfel der durch fräshait den tempel gotz der der
mensch ist also sant Paul spricht der tempel
gotz der ist hailig dz ir sint vor mailt und verun
rainet dz got dar us flicht vn̄ er dar in nit wont
wan die fräshait ist des tüfels riuw und herberg
da sant Matheus Cum in mundus spiritus
so der unrain gaist us gant von dem menschen
in den vint der kain fleken sunderlich in den
fräsigen und dar umb sprauchent die tüfel zu
unserm herren erlös uns in die swin. der
nach fürt die fräshait in dem schilt ainen hechten
der erplindet von übriger vaiste und wirt also
gevangen und betüt die füller die von übriger
fraushait erplindent in ir gewissni von dem spricht
Job sin antlit hat über dekt die vaistin vn̄
merk als der plind sich liederlich stosset an die füs
und dik in die grüb valt also tüt der fräsig und
der trinker die erplent werdent von ir füly
und vallent gar liederlichen vn̄ oft in vil sünd
dar nach fürt die fraushait in dem pamer ain tier
haist panthio dz ist an siner grös und gestalt
ainem hund gelich vn̄ spiset sich gar mit zart
spis und hat ain rotte hut als ain plüt aber so es
gestirbt so verlürt es sin röty und ziend und
betüttet uns die fresser und die füller die mit

zarter vnd vsser welter spis iren licham spissent
dz er glat vnd schön sy die doch die selben schöne
verlierent an dem tod so er den würmen vnd
den schlangen wirt zu ainer spis geben davon
Bernhardus spricht o mensch mestest du din
licham mit köstlicher spis vnd zierest in mit köst
lichem gewand ne den nach kurtzel tagen die würm
verschliken werdent den licham in dem grab
der kunglichen klayner sas vf ainem tron der
lit iecz in dem grab der niw lich in wirtschaft aus
vnd trank in ainem schönnen pallast der liget
spis kinder in dem grab was ist stinkender den
ain menschen totter licham wz ist schützlicher
den ain totter mensch der in sinem leben was dz
aller dankbarest vnd halten des wirt in dem dz
aller schützlichost an ze sechen die liebi zerstört
die rechten liebi dise beschaidenhait geschent
die waren beschaidenhait ain sölich barmhertz
ikait ist voller scharpfikait mit der man also
dem licham dienet dz die sel ertöt wirt wan
was liebi ist den licham lieb haben vnd die sel
versumen was beschaidenhait alles dem lichā
geben vn der sel nicht was parmhertzikait die
mag spisen vn die frumē hungerē totten niemēt
sel gedingen vm sölich parmhertzikait ze enpfa
chen parmhertzikait Jeronimus spricht
es ist nichtzes sorglicher ze miden den dz wir die
hoch zitlichen tag nit mit überflüssikait essent vn
trinkent erent me den mit fröd des gaistes wan es
ist gar torlich dz wir die lieben hailgen erent mit
frässen die wir wissent dz sy got wol geuallen hand

·mit mässikait vnd mit cristen der frauwen aber
ale Sant augustinus sprich red also laufet
aine essen vnd trinken vn·haissinc·die geschöpft
dz der älly ding geschaffen hat dem menschen
ze niesen vnd darvmb wer sich nit mit spis
sattet oder fült was tüt der anders den das er
verlichen gab got wider spricht wan got in dem
paradis den menschen hies ich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die fünfte tugend ist mässikait und kumpt
wider die fräßin und siczet vf ainem tier
und fürt vf dem helm ain nest mit jungen
rappen und in dem schilt ainen atter an dem pam
ainen schlangen die mässikait kumpt wider die
frausrÿ siczet vf ainem tier der ist der natur wen
er geschossen wirt so isset er ain krut dz er wol
erkennet und ze hand und ze hand valt dz schoß
vß im dz tier betüt ainen menschen der mit
un mässikait gemest ist und verwunt mit dem
schoß der unkünschait der sol bald hoffen und süche
dz hailsam krut der mässikait so wirt er gesunt
da von sprichet bernhardus vasten ist nit allain
ain erzneÿen des libz sunderlich och ain vertriben
der sünd und erwirbt dem menschen nit allain
gnad und ablaus der sünd sunderlich es erwirbt
och dz leben und tilget nit allain ab die sünd die
wir getän habint sunderlich es tribt och hin
künftig sünd die wir möchtint tün ysiderus
als all lipplich gelist mit vasten und mässikait ab
gehowen werdent also werden all tugend der
sel gefestnot von dem sprichet sallomon
im büch der sprich wer zartlichen von juget
vf fürt sinen knecht dz ist sinen lib der wirt in
nach fräfel oder wirt sinen fräfel enpfinden
dar nach fürt ~~und~~ si vf dem helm ain nest mit
jungen rappen die jungen rappen als lang so
plüt sint so werdent sÿ nit gespiset von in von
vatter und müter sunder got der spiset sÿ und be
hüttet die menschen die got getrüwet und in-
minunge zü got trülich legent die got spist und

Vnd nit verlaut alz er dem hailigen p̄pheten helia
tet den er durch sinen engel spist vnd durch ain
wib vnd durch ain rappen danielem durch abakuk
egidiū durch ain hinden machariū durch zwen hir
hirsen vnd also menigen nie dar nach füret sy in
dem schilt ainen otter der allain visch ysset die er
vnder dem wasser vacht dz tier betüt ainen menschē
der sich mit siner triwer arbait füret von dem
ec spricht küng dauit wan du issest die arbait
diner hend so bist du sälig vnd dir wirt wol grego
rius spricht dz ist ain wunderlichez so der mensch
nit frömdes suchet sunderlich sich lat benügen waz
er vf ainen yegklichen tag gehaben mag wan es
der sicherhait wirt geberen die ewig rüw wan mit
ainer gütter vñ stiller gedächtnust gat man zü der
ewigen fröd vñ aber lernent wir hungrig sin dz
vns von der nachgenden überflüssikait hie vnser
armüt geuel dz vns nit der schlund des puchs zü
schulden ziech vnd dz nit die sünd dem gemüt anfing
sag dar nach füret sy an dem panner ainen schlangen
dem die spaichel ains nüchtere menschen tötalz sant
anbrosius spricht also überwindet der mensch
mit vasten den helschen schlangen anbrosius sp̄
des nüchtere menschen spaichel wen die versücht
der schlang so stirbet er vñ darumb merk sich
wie groz die kraft des vastenden menschen oder
mäsikait sy augustinus spricht mensch vnder den
zwain ist ains war die du sprichst die mäsikait spricht
wider die fraushit vnd die fraushit ~~wider die~~
spricht dz der mensch nit hungers sterb so hat got
ze essen alle ding rain geschaffen aber dz der mensch

Spricht mässikait die maus nie über giang mit essen
noch mit trinken do gebot er mässikait und sprach
uf wellen tag ir essent der sie so werden ir sterbe
die siben tugend koment wider die siben hopt
sünd und her wider umb dar umb spricht ysider
us in dem büch von dem obrosten güt under
willen so er streind die sünd wider die tugend dz
der mensch übet werd in disem strit oder das
des menschen gemüt von hofart gezogen werd
senica spricht ... die sünd sol man aun under
laus durch ächten wan sy kain maus noch ordnüg
habent ic

f
a
an
a
a
ste
du
alm
Ick
rek du
witwan
wan du ...
sprichet
Für komen
dem kind
sich dz ket
wen der
vor ...

85

82

e
en

rog
alles
te
da
n
mlich
et
amen
erstain
schawnd
nlikait der
sen machet
in vil sache
sunden
din sund
S schribt

an dem nünden kappittel dz ist dz gebent
zů dem almůsen nement war so sint alle
üwer ding rain zů dem andren maul so er
löst dz almůsen die begirnust der anuechtung
dar umb spricht Sallamon als das waser
erlöst das für also widerstat das almůsen den
sünden zů dem dritten maul so meret das
almůsen das weltlich gůt da von spricht
sallamon jn dem bůch der sprüch du solt got
eren von dinem gůt das dir got verlichen
hat das es hie vn dört gemeret zů dem fierde
maul so langert es dem menschen sin leben
der dz almůsen git dar über thobias spricht
in dem dritten kappittel die güttikait des almůsen
hilfet zů allen tugenden den die da hänt v̄ haisen
das ewig leben und dz künftig zů dem fünften
maul so erwirbt dz almůsen der hailge hilf och
es spricht sallamon du solt beschliesen din
almůsen jn des armen pusen dz er für dich bitt
gregorius spricht die armen sint nit ze verschmachen
machen als pettler sy sint lieb ze habent als die
hopt heren zů dem sechsten maul überwint dz
almůsen all wint des menschen dz bewärt der
wis man an dem dry vn zwaintzigosten kappittel
das almůsen ist über all schilt vn langen wen
der mensch wider sin vyent fechten wil zů
dem sibenden maul so machet dz almůsen das
got dem menschen genäm wirt und der mensch
hin wider dar umb thobias spricht die grost
hoffnung vor got ist dz almůsen alle die dz almůsen
zů dem achtenden maul so erledigot das

almůsen den menschen von dem ewigen
tod gezogen werden und mag nit gelide
dz die sel in kain winsternust kom zů dem
nünden so pringt dz almůsen dem menschen
das ewig leben als **thobias sprichet** es ist
die tugent die dem menschen das ewig lebē
git dar über **augustin sprichet** wilt du sin
der aller best kofman und der edlost wüchrer
vn ain fürsichtiger kamer so gib dz du nit
behalten machst gib ain klaines das dir nach
volget hundert vältiklichen **sant bernhart**
sprichet o wie gar ain unsaligen weschel der ist
dz da dem mensch git ain klain gůt vm dem
ewigen schatz und umb ain klaine zit die den
mensch verzert in dem dienst gottes das
ewig leben wen ain mensch wer in dem
siechen so machet dz almůsen dich sicher und
an all vorcht dar nach so fürt die milikait
in dem schilt ainen vogel der haisset caladrius
der ist sölicher natur als **ysiderus sprichet**
ob der vogel wirt gefürt zů ainem siechen so
erkent der vogel wol ob der mensch sterb
oder nit ist dz der siech sol sterben so verkert
er sin gesicht von dem siechen und aber machet
im dz ist ain zaichen des todes ist aber das der
vogel den menschen an sicht und merket des
siechen antlit dz ist ain zaichen des lebens
so zücht der vogel wen er dem siechen sicht all
sin kranckhait von dem menschen mit der ge
sicht die er dem menschen an tůt und flügt den
in die luft und verbrent den den siechtum gegē
der hitz der sunnen ze hand wirt der siech ge
sunt der vogel behelt ainen güttigen

parmhertzigen menschen in den sechs werken
der parmhertzikait wen der zů ainem siechē
menschen kumpt oder ain siecher mensch zů im
dz ist ain armer mensch sicht er dz der arm wirdig
ist des almůsen dem git er sicht er dz der siech des
~~att~~ almůsen nit wirdig ist so verkert er sich vnd
sin antlit von im wan ~~w~~ die bösen vnd die sünder
sint nit wirdig des vätterlichen erbs vnsers herē
jhesu xp̄i vñ die got fürchten vnd ämsig an irem
gebet vnd kunsch sint an red vñ an werchen vñ
an allen iren sachen die da sint erben des ewigē
lebens aber die da nit wirdig des almůsens sint da
verkert der gütig parmhertzig mensch sin antlit dz
er sich den über nit erparmmet vñ git im och nit dz
almůsen wan er ist ain kind des ewigen todes dauō
spricht sant Crisostimus : gib dem dürftigen
vnd nit dem stringiden dz du icht mit dem gelt vñ
almůsen ain vrsach sigest siner verdamnust och spricht
ain lerer: du solt vollkomenlichen sehen wem du gebist
aber zů dem ~~die~~ die da wirdig sint vnd erben des
ewigen leben da kert der gütig parmhertzig mensch
sine ogen zů vnd erkent vñ merkt sin kranckhait
dz ist sin notdurft vñ armůt vñ merkt ob der mensch
hungrig oder durstig plos oder ellend gevangen oder
hert betribt siech oder gar tod lipplich dz bedenkt der
gütig mensch inwendeklich die siechen vnd kumpt vñ
fürt die kranken in die lüft gegen der sunnē vñ der
hitz der waren sunnen vñ verprent die s. wie den
der mensch gesint dz ist also vil dz der gütig parm
hertzig mensch mit ainem hitzigen hertzen göttlicher.

liebs flüget mit sinen gedenken in die waren
sunnen daz ist xps wie er sprichet in dem ewangeli
macheus was ir dem minsten den minen tünd
daz hand ir mir getan und da von benimpt dem
armen menschen sin trübsail mit sinem güten
trostlichen würten und mit siner lieplichen
hilf und gütät daz der siech mensch siner krank
hait daz ist siner armüt vergist und wirt gesunt
Sant gregorius spricht den mensch git
volkomenlich der mit dem der da betrübt ist
ain betrüpnust in dem hertzen an sich nimpt daz
er an dem ersten mit im ain mitliden hat und
kumpt den mit der gaub sines schmertzen ze
hilf daz daz hertz inwendig daz mitliden haben sol
und daz ist daz recht fliegen daz wir gedenken
daz wir den ewigen lon enpfachen und die gotlich
hilf dar nach fürt die miltikait in dem pan
hen hilf dar nach ... der ist söllicher natur als ain
anien storchen der ist söllicher natur als ain
natürlicher maister sprichet daz er von sinen kinde
gern ain gietze zit was er mist dem heren da
von er die stat hat der vogel bediit ainen milte
menschen der sinen zechenden gächlichen und
redlich git Sant augustin es ist torlich
zitliche güt zesammen daz da nit beliben mag und
daz güt versumen und niement mag hell wan so
der mensch des weltlichen güts ie mer hat so er sin
ie mer begert da von spricht sallamon
herr ich bit dich daz du mir nit gebist richtum noch
armüt nun allain mir notdurft gib ir narung
aber die lerer sprechent an vil stetten über

der mensch ain dorf oder zittlich güt so betrübt
er sich ser dar umb wen er got und sin gnäd
verlürt des achtet der mensch nit vast ser nu helf
ains got

Bernnhardus O jhesu wir wellend all mit dir gewaltig sin und
doch durch dich kain pin liden und all din bruder
sin und doch nit volgen dinem leben und wir
süchent nit dz wir begeren ze vinden

Bern hardus Ich sol gedenken die wil ich leb gottes arbait
die er laid in sinem leben und siner bekerung
in sinem vasten an sinem wachen in sinem
gebet siner zächer siner erbarmung

Isidorus Wer lauset alles dz er hat und lauset pösen willen
nit der mag gottes junger nit gesin

Bern hardus O getrüwe sel sich in dz antlit jhesu xpi do sy hatte
sinen rugen gaisslet sin sitten hend und füs durch
stochen sin hopt mit dornnen krönet und durch
stochen von dem hoptving uf die füs von ainer
sitten zü der andren ker es hin ker es her so
vindest du nit den pin wan er an allen enden
verseret ist o jhesu wie gütten klich du gewandret
hast mit den lütten wie groß und wie vil nutzlich
ding du in hast geben o wie hert und scharpf ding
umb sy hast gelitten hert warent die schlege aller
hertest was die martter des krützes

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der drit haimlich schin bot ist unkünsthait
der grössen gaist den der tüfel send das
er den menschen vachen sol und kumpt
geritten und sitzt uf ainem pern vn hat uf
dem helm ainen rosen kranz und fürt in dem
schilt ain sireenen vn in dem panier ainen
basilistum und in der hand ainen kopf voll
aller giftikait und unsüberkait und die un
künsthait sicht flüchtiklich vn hat uf gezogen
und schüst hinder sich mit ainem bogen und hat
dry strall uf gezogen die unkünsthait kumpt
geritten uf ainem bern dz ist also ze verstend
der gat nach der süsikait des honges und dz er
in die grûb vallet und dz ergevangen wirt
und getöttet also tût ain jeglicher unkünscher
mensch der volget der süsikait der sünd nach und
ergevangen wirt vn vallet in die hell der
ewigen verdamnust Sallamon spricht
in dem bûch der sprüch an dem xxv kappitel
du hast honig funden glosa hast du nu honig
funden dz ist ob du nu anfechtung hast so über
wind so dz du gedenken solt die grossen bitterkait
die darnach gat dar über Sallamon spricht
in dem bûch ecclesiastices in dem xviii kappitel
du solt diner begirnust nit nach gan oder nach
volgen Sallamon spricht in dem bûch der
sprüch in dem xxiii kappitel wen ain unkünsches
wib ist ain tüfi grûb wan warlich die füs gand ab
ang zû dem tod und zû der hell durch dringent

ir genge dar uber Sallamon sp[richt] in dem
buch ecclesiastices an dem andren kappittel du
solt nit geben der unkünschait din sel dz du nit
verliersist din erbtail dz ist dz ewig leben dar
nach kumpt die unkünschait und fürt uf dem
helm ainen rosen krantz dz betüt dz die unkü
nschen all zit ir hopt zierent voraus und tünd
ze glicher wis als die nautter tüt die dem
gantzen lib der lait dz sy dz hopt mug bedeken
dar uber Sallamon spricht nement war
das wib begegnet im in hürischer wät und
ziert so volget er ir den nach als ain ochse
der zu dem flaisch pank wirt gefürt und
waist nit dz er gevangen zu dem tod gat ung
im dz schos sin leben verwunt darnach fürt die
unkünschait in dem rosen krantz ain schwalwen
nest die dz schwirtz sint und schnel fliegent betüt
die bösen gedenk die von der gesicht koment dar
uber Sallamon spricht an dem x kappittel
du solt din anblicken keren von ainer unfertigen
frawen wan durch der gestalt aines söllichen
wibes sint vil menschen verdorben von der
begernust söllicher enzündung des fures
Sallamo spricht in dem buch der spruch din hertz
din hertz sol recht begeren ir schönne das du iecht
gevangen werdest von irem willen mit dem dz
du die unkünschait mit dem schwartzen tuch er
plendet betüt dz die unkünschait von söllichen ge
denken und von söllicher ferung der wib werdöt
plind ze glicher wis als von der schönnen sussanen
da die zwen alten richter erplent wurden also sy
sus ainen iren eren berobt wolten han do sy wz

jn dem bongarten darumb dz sy daniel v̄tailt
dz sy getöt wurden och wart der samson der
starck plendet von siner frowen dalida also
geschicht noch laider menigem der in gedenk
dise listes kumpt von vnordenlicher zierd
menigen frowen des doch ain frow ain anfang
und vrsach ist darnach fürt die vnkünschait
jn dem schift ain syremmen die singet gar süe
jn dem mer also dz die schefflüt entschlauffent
und in dem schlauff mag dz schif nit gefürt
werden vnd verderbt was volk daruf ist also
tünd die vnkünschen frowen und die singent
süssklichen mit iren betrogenlichen württen
die da vil v̄haissent vn̄ lausent die entschlauffen
in dem gesang der wolnust disser welt vntz dz
dz schif des libz vnder gaut darüber spricht
jeronimus ⁘ jn den vorreden über dz buch
buch josuwe wellent wir zu dem väterlichen
land komen gend so söllint wir ains hüten
vor dem tötlichen gesang der syremen dz
wir mit wollustikait disser welt in dem schiff
des libes nicht entschlauffint nu ist ze merkint
wz die wissen schifflüt tünd die verschiebent
ir oren dz sy dz gesang der syremen nit
mugint hören vn̄ also farrent sy sicher von
allem laid and betrugnust also söllint wir och
tün an̄ vnsre oren verschieben vor söllicher
weltlicher hörung vn̄ wollustikait also tünd
die nater an die ire oren verschiebent dz sy
der welt nit hörint wen man sy bannet also

sol der mensch tün der menig vnnütz würt hört
das wider got vnd wider sel vnd wider den lib
vnd wider dim nästen mag er der würt nit vnd
komen so sol er doch da by nit sin mag er da von
nit komen vn̄ müs ers hören so verschieb die
oren sines gemütes dz sin will da by nicht sy
vnd hab ain erbermung zü sinem nästen dar
nach fürt die vnkünschait in dem panner ainē
basiliscum der mit siner gesicht tötet den
menschen vnd alle tier an allain die wiseln
nit ob das ist das er den menschen des erste
sicht so stirbet der mensch so gar giftig ist sin
gesicht ist aber dz der mensch den wurm an
dem ersten sicht so müs der mensch sterben also
·schribt ain natürlicher maister dz ist also ze
verstend das sich die vnkünschen vnd der welt
kinder mit siner vnkünscher vf lo kinder vnzim
licher gesicht tötten an lib vnd an sel als der der
wie man spricht der tod gaut zü den venstern in
dz ist zü den ogen vn̄ zü den oren hebet sich der
erst anuang dz sünd also geschach dauit do er
die frowen bersabe sach ir füs wäschen do
begert er ir ze bösem lust vn̄ volbrauchte den
mit ir mit der sünd volbrauchte er dz er tet wider
die rechten e nach der sünd er sant iren mā
der was vrias genant ze fordrost an den strit da
der dauitz volk vor ainer stat lag do müst er an
der erst an dem sturm sin do ward er erworfen
also ist die gesicht ain anuang der sünden vnd dar

zücht ain sünd die andren dar über spricht
sant gregorius — ist dz dz gemüt vñ des menschen
hertz nit behüt wirt so ist wz vß wendig krank
ist dz wirt gesterkt augustinus spricht
jn dem büch der bicht schön hübsch menigen lay
schminck wan üser farw habent die ogen lieb
vnd halten die selben farw nit die aber gottes
die ist die obrost gütät an dem menschen kris
stomus spricht was ist ain wolgestaltes wib
nū ain grab dz vssan über wisset das ist dz māsig
künsch schämig sy ān die tugend ist die frow ain
val ain ofenbar vergift ain tür des tüfels ain
weg der boßhait ain stich des kriegs ain vas
aller sünd ain schädlich geschlächt der frowe
dar nach fürt die vnkünschait in ir hand ain
bogen mit zwain oder mit drin strauken vnd
sigt vnd schüst hinder sich by dem pogen söllen
wir verstan die anfechtung vnd betrachtung
was by dem kocher die gedenk da by bezaichnat
was by den drin strauken der böß will der wol
lustikait der anderen stunden och pösser will vñ
werk wirt volbraucht vñ den menschen ver-
wunt an gūt vñ an lib vnd an sel an trüwen vñ
an eren gegen got vñ der welt dar über dauit
spricht in dem salter nement war die sünde hāt
gespannen iren pogen vñ hat beraitet ir schöß in
ir kochern dz sy in der vinsternus schiessent die
gerechten hertzen aber aber spricht dauit
herr du hast geben den die dich fürchten ain zaichen
dz sy fliechen von des bogen angesicht als ob er spräch
o got du hast geben den die dich fürchten ain

zaichen der künschait an dir selber an diner
lieben müter an vil andren dingen vnd hailge
dz sy fliechent von der angesicht des posen
dz ist dz sy in der verschüchung kain wollust
kain verhengen kain sach zü dem werken
nit habent noch haben söllent es ist ze merkent
dz die vnkünsch flücht vn ist über wunden vn
schücht hinder sich dz ist die vppigen gedenke vō
vergangnen sünden die dem menschen gar
schädlich sint och füret die vnkünschait in der
hand ain guldin kopf der jnwendig ist aller
vnsüberkait der vnkünschait vol dar über
sprichet sant bernhart die vnkünschait ist aller
ding ain trinkinger durst da bit die vnkünschait
jeklichem ze trinkent vn wer trinken wil dem
git sy ze trinkent als sant johans in dem büch
der götlichen togni jch han gesechen ain wib
sitzen vf ainem tier die in der hand hett ain
ain guldin trinkfass jnwendig ist es vol vnsüber
kait hie ist ze merkent dz vil tier ist wenn man
sy jagt dz sy in kaum von in schmaikent dz den schmak
weder lüt noch hund geliden mugent vnd da vō
hinder sellig werdent vn also koment die tier
davon dz sy nit gevangen werdent also tut ain tier
haisset bisontes vn dz tut snien mist hinder sich
acht juchart lang damit lüt vn hund hinder sellig
werdent von dem schmak des kattes dz niement
geliden mag also sol der mensch tün wen er in
verzichen der sünd kumpt so gedenk die vnsüber
keit vnd den schmak vn die pin die darnach kumt
von den sünden aderwer gedar vm verlürt aden
was er verlürt von der sünd wegen ics

Hider die sind der vnkünschait kumpt geritte
die künschait vnd sitzt vf ainem tier dz ist
ain ainhürn genant vnd fürt vf dem
helm ainen krantz von wissen vnd gelwen vn
grünen gilgen vn in dem schilt ainen engel
vnd in dem panner ainen wolf künschait kumpt
geritten vf ainem ainhürn dz ist gar ain schnelles
tier als ysidorus spri das es niement geuachen
mag man setz den ain ware rechte junkfrowen in
den wald so kumpt ain ainhürn wan es ert des
künschen hertzen scham vnd lait sin hopt in der
junkfrowen schos vnd entschlauffet vnd ruwet
also so wirt es den geuangen dz tier betüt xpm
der vor siner purt von niement mocht geuange
werden als der Job spricht an dem xxix
kappitel gan ich zu dem vfgang der sunnen so er
schint er mir nit gan ich zu dem vndergang so
verstan ich sin nit ob ich zu der lingen hand
gan was ich tun so kan ich sin nit geuachen ker ich
mich zu der rechten so sich ich nit nu wart die raine
maria gesegt in die wüste diser welt mit ir
rainen künschait vnd enpfieng dz ainhürn in
ir mägtlich hertz dz was xps den hielt sy vf
ertrich also lang bis er geuangen wart von
den jägern dz ist von dem juden die in jagent
fierdhalb vnd drissig jar do wart dz ainhürn ge
fangen vn getöt dar über sant bernhart spricht
du bist allain wirdig funden wurden dz in dinem
junkfrölichen sal der küng aller küng der her
aller herren der von dem himelschen stüllen
komen ist vn im vnder allen menschen vnd

menschlichen kinden ain woning vsserwelt in
dinem maglichen lib darnach firt die kunschait
vf dem helm ainen krantz von gelwen grunne
vnd wissen gilgen die driger lay gilgen bedütet
drigerlay kunschait am ersten die junkfrölichen
kunschait dar nach der wittwen kunschait zem
dritten die eelichen kunschait dar über
sant bernhart sp(richt) es ist güt die elich kunschait
noch besser ist der wittwen kunschait aller
best ist junkfrölich kunschait darnach firt
die kunschait ainen engel in dem schilt der
bedüt dz die rechten junkfrowen ain engelsch
leben firent als sant jeronimus schribt
liplich leben wider den lib dz selb ist ain enge
lsch leben aber leben nach des libes lust dz ist
tüfelschlich wan die widerwärtikait über trift
all menschlich sach dz ist die junkfröligkait sant
krisostimus spricht die kunschait ist ain ding da mit
der mensch den engeln wirt gelich darnach
firt die kunschait ainen wolf in dem panner
da von sant ambrosius sp(richt) ob dir ain wolf nach
schlichet so leg merklich ain zaichen zwischan din
vnd sin füsse er es secht so tar er nit me zü dir vn
hören vf din nach ze schlichen also sol ain kunscher
mensch tün wen der schalkhaftig vngetrüwe
wolf dz ist der tüfel der den menschen anficht
am ersten mit versüchung böser gedenk so leg
zwischan din vn sin das zaichen des hailigen krütz
vnd bewar dich da mit so flücht der wolf dz ist der
tüfel dar über es spricht jeronimus
wa dz zaichen des hailigen crützes mit gelöben
vnd mit forcht vor gaut da mag der rawent

92

D ken
vnd ...
vnd fürt vf d...
in dem schilt...
ain natter de...
traken der ist
gar schädlich wan [illegible] wurm
trak betüt die nach reder wan die nach rede 96
kumpt von nides wegen her vnd ob dz ist dz der
mensch von natur nit giftig ist doch sint sin zūge
dz sint sine wört schädlich den denen man so nach
redet wan die gift der boshait da man enzucht
dem menschen sinen kinden der ist nit von got
mer allain von dem tüfel augustinus spricht
der enzücher der kinden vnd hörrer tragent
baiden tüfel den nid in dem mund als schädlich
der zūg ist des traken als schädlich sint die wört
ains nach reders die schadent im selber vn dem
der so hört da von spricht augustinus [illegible] der
nidig verkert gold in kupfer edels gestain in
kaut ain waissen korn in kupfer spriuwer vn
honig in gallen also ist der nid schädlich wan
warumb ain yederer verkert sines nästen
gütät in übel aber er mindret sinem nästen sin
gütät vnd kert es all zit in boshait da von spricht
crisostimus über den propheten jeremiam
der nid ist ain vas voller gift darnach fürt der
nid vf dem helm ain nest voller ymben der ymm

in
die nidige
n sint so hand
man in den ruge
vnd hebelich
richt dauit in
gebeben die grüne
sprent vñ in dem
namen des allmächtigen gottes bin ich an im gerochen
dar nach fürt die der nid in dem schilt ain fleder
mus die fleder mus mag an laidung kain liecht
nit gesechen vnd die fleder mus betüt die nidigen
die da nit mugent angesechen die glüklichen geng
ander lütten an laidung da von senica spricht
Jch wölt daz die nidigen allenthalb ogen hetten ob
es möcht gesin daz wurd in beschwärt vñ betwinget
in aller andren lütten wol gang dar über spricht
sant gregorius acht vnd tracht in nidigen we-
sterk vnd tugent die liebi so die da frömde arbait
über macht im arbait daz nit so miessen sullent
wan die göttlich liebi machet ällü ding gemain
dar über spricht sant gregarius der hat licht
kunschait den hab lieb so ist die kunschait din so hast
du licht nie gedultikait hat er dich lieb so ist so sin
vnd söllich die da ander lüt gütat nident die
sündent von fleis vñ nit von krankait oder von
vnwissenhait daz ist ain sünd in den hailgen gaist
die da nimer oder hart vergeben wirt vnd den
sünd sint sasche die selben die nidigen ogen ge
hept hat saul zü dem dauit wan er sach in mit
nechten ogen an als die bibly sait dar nach fürt

der nidd in dem pannier ain nätter wen die in ain
wasser gaut so lert sy ir gift von ir und wen sy her
her wider kumpt vindet sy ir gift nit so schlecht
sy kopf umb dz ertrinkt und stirbet und der stunden
vor schmertzen und die nautter bezait die possen
und die nidigen die da dik von nides wegen ain
bösen raut gebent und wen ir raut nit für gaut
so klagent sy und tötten sich an eren und an der sel
dar über sprichst anshelmus ich wenn es hab men
haitsamer hofnung der nit vil gutz tut und gan
andren lütten ains gütten wan der vil gutz tut
und gan niemend kaines gütten dz wachsent die
nidigen an ich ach

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

 die ist v

Die sechst
geritten
haist an
vogel haist care
vnd in dem pam
kumpt geritten
haist orasius dz ist
dz im got furw al... tier geben
tier natur am tail vnd ist in der
dz tier betüt die götlichen liebi die
mit den varwen aller tugent war um
liebi ziert den menschen in allen tugende
die tugend hat der hat all tugend dar um
sant gregorgius die götlich liebi die besterkt d
andren tugend in der abnemmung ir volkomenheit
vnd er in ir wurcz der mag von der rechten warhait
nit komen noch von ir frucht bekrenkt werden
nach fürt die götlich liebi vf dem helm ainen fo
haisset caredulus der ist ain vachsnider vnd vol
fogel vnd was er vacht da begert er nit dz hern
mant sich da mit satten der vogel betüt got der
begert von dem menschen sins hertzen dz er in
geb vn in lieb hab vor allen dingen vn von
hertzen als der salla mon spricht in dem buch
vnder in dem xxvm kappitel s kind büt mi
hertz das buch von dem gaist vn von der s
Es ist vil dar vm ich mich schäm vor got vnd
ich missvall in dar vmb vnd vmb das alles san
kan ich nit was ich im kan wider tün nu allain
hab in dem lieb sant bernhart spricht
der prunne des lebens ist die götlich liebi

mag die
mag den
en die gö
der da got
g ist da vo
sprich st über
lichait in
[illegible] got [illegible] nement
mit warer lieby die mer dar
e götlich lieby in dem schilt ain
st pelicanus vnd ist ain vogel als sant
in sp̄ daz er sine kind gar lieb hat vnd
ine kinder vngestüm sint so tötet er sy vnd
agt sy den ain zit also daz er sich selb verwunt
macht sine kind lebendig mit sinem aigen plüt
vogel bedütet got der den menschen lieb
geschaft vnd do der mensch got mit siner
gehorsam kait vnd vngestüme ward do tötet
mit der vrtail des todes die got über in
Dar nach hat in got manig valteclich geschlagē
ersten do er wainet vnd den plütigen schwais
vigiert hat do er an dem ölberg kniwet hat
do er wainet an dem hailigen krütz do hat
lebendig gemacht den menschen mit sinem
en Dar vmb spricht sant paul do wir tod
nt do macht vns got lebendig mit sinem plüt
nius spricht der ain geboren sun gottes
il sun got gemacht er hat mit sinem plüt
er kofen in selber vnd hat bewärt die wider
kait vnd wider wärtig sint gewesen vnd
ledigot die verkoften vnd geeret den
echt geschwechen was vnd hat lebendig

C

gemacht die getöt warent och merkent das d'
pellicanus nach dem vnd der sine kind mit sinem
blůt lebendig machet so wirt der alt pellicanus
krank dz er von dem nest nit komen mag vor kran
khait so werden die jungen pellicani dar zů zwinge
vor hunger dz sy us müssent fliegen ettliche kinder
nerent weder den vatter noch die můter noch
sich selber vnd sterbent also etlich nerent sich
selber vñ nit den vatter noch die můter etlich
nerent sich selber vñ vatter vnd můter dar zů
aber wen můter wider kumpt vnd gesunt wirt
so hat sy gar lieb die sy in ir krankait generet hand
also ist der da gar siech vnd krank ist in mange
armen menschen nu vindet man vil menschen
die da sich selber weder an lib noch an sel noch
got in sinen armen menschen spisent noch neret
die sterbent an alle gnad etlich fůrent vñ neret
sich selber an dem lib vñ nit an der sel die selben
hasset got vñ mugent doch zů gnaden komen hie
die wil sy lebent ob sy got och spisen wellent etlich
spisent sich selber an der sel vñ got an sinen arme
lütten vnd die selben hat got lieb vnd spricht zů in
koment her ir gesegnotten mines vatters vnd en
pfauchent dz rich der himel dz üch berait ist vō
angeng der welt wan jch bin hungrig gewesen
vnd ir hand mich gespiset jch pin durstig gesin
ir hand mich getrenkt jch bin ellend gewesen ir
hand mich gehuset jch bin plos gewesen ir hand mich
beklaid jch bin gevangen gewesen ir hand mich er
lediget jch bin siech gewesen ir hand mich getröst

also spiset got vn̄ tröst die die in spisent vnd
tröstend an sinen armen lütten wan er spricht
durch sinen mund was ir dem aller minsten
tünd den minen dz hend ir mir getan dar
nach fürt die götlich liebi in dem panner
ainen vogel haisset arpia vn̄ hat ain menschē
antlüt als der maister adelinus sprich den
ersten menschen den der vogel sicht den zuk
er vnd zerrisset in dar nach so kumpt der
vogel zü ainem prunnen vn̄ sicht sich selber
jn dem wasser vn̄ erkennet dz er ainen getöt
hat der im gelich ist an dem angesicht dz selb klegt
er all zit vnz als lang dz er dik vor laid stirbt
der vogel bezüt ainen menschen der got lieb
hat der aigenlichen merket dz xpc sin gelich in
der menschait gewessen ist vnd durch sinen willen
gestorben vnd durch siner sünd willen dz beklagt
der götlich mensch vn̄ bewainet dz all zit vnz an
sinen tod also tüt oft vnd verhenget got durch
unis bössen vn̄ durch des gütten willen dz dar
nach kumpt als da josephus verkoft wart in
egipten land da von menig mensch erledigot wart
von dem hunger als dz xpc mensch wart durch
des willen dz er uns all wolt erlössen etc

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das ist der sibent schilbot und der kumpt
geritten uf ainem esel dz ist die trak-
ait und fürt uf dem helm ainen affen
in dem schilt ain tier haisset bubalum vn in dem
panner ainen löparten und zü dem ersten
kumpt die trakait geritten uf ainem esel
der esel ist hinder wärtlingen stark aber
vornan ist er krank da er dz kritz trait also ist
der träg mensch in gaistlichen dingen ist er blöd
und krank aber in dem zitlichen ist er stark dar-
umb spricht sant gregorius iustorum vortidudo est
der gerechten starke ist dz flaisch überwinden
irem aigen willen widerstan und die wollust
dis zittes erlöschen und die widerwärtikait
dis zittes lieben umb dz ewig dar nach fürt
er uf dem helm ainen affen der ist ainer sölichen
natur das er gern nus isset und wen er vindet ain
bitter rind oder schelfen so wirft er es hin mit den
füsen nuss also tüt der träg mensch der begeret
der süsen frucht des ewigen leben und so er vint
das der weg der da hin fürt bitter ist so wirft er es
alles hin wan er nit wil liden umb die süse des
himelschen vaters land o du träger hör was spricht
der zwelf bot wir müssent dur vil trüb sail
in gan in dz rich gottes sant bernhart spricht o gütter
herr jhesu wie ist ir so lützel die nach volgint
gen dar nach hat die trakait in dem schilt ainen
bubel der ist so licher natur als dz büch sait dz da
haisset similitudines rerum dz wen man im
ain ze schwär bürdy uf lait über sinen willen

ze hand so wirt er zornig vnd valt wider
vf dz ertrich vnd mag nit leder lich vf stan
noch vf getriben werden man mache in den
die pundt vnd leüt die trägen so die lichtend
vnd man in ain windige püss vf lait so mur
melend sy wider den lichter mit vngedultikait
vnd vnwirdikait vnd wend die püss nit trage die
die püss nit tragen die selben hören was job
spricht der vor den risen fürcht vf dem wirt fallen
der schne augenstinus spricht got der laut
kain güt werch vnbelönt vnd kain pös werch vn
pinigt dar nach hat die traugkait an dem gimmer
ainen löpartten der pöllicher natur ist als plinius
spricht so man in zam gemachet hat so lat man
in vf ze vachen ainen rob ist aber dz er dz tier
des fierden oder des fünften springes nit facht
so stat er still vnd wirt gar zornig ee sy dem dz
man im ain ander tier für laut vnd wirt von ainen
löwnien von von ainem partten vnd leüt die
trägen so die iij giessent ir gebett zü got drist vnd
oder fierstund vnd werden sy nit ze hand erhört
so land sy gar von dem gebet die selben hör nit
was die hailig geschrift spricht man müs all weg
betten vnd nit erligen vnd der zwelf bot spricht
än ablausen sond ir betten etc spricht sant augo
stin ius der trägen also ist dz du ze vil arbaittest
so enlidest du den lichnam ist dz du ze vil fastest so
anderest du die kraft ist dz du dik wainest so v'lürst
du die agen ist dz du ze vil battest so wirst du tippig
in dem hopt vnd dar vmb riw dz nach der ler der
zwelf botten din dienst vernunftig oder beschaiden
sin amen

102a

100

D
t
ritten
flissenk
agnosi
dz hat d
dz er v
tecit ain
von ainer t
küng dauit
tugenden ga
gorius spricht d
vnikliche vn aine
sich flissent zů ge
ordnung aines lüt
die tugend hangent an
der hat och die andren g
sünders herz sol an vf hören
dingt und vorcht von der gedin
erzikait ist dz er nit trost hat von d
erbärmd Ysidorus spricht am
gerechten so hon ich gedingt vn vorcht als
zů der ewigen fröd die gedingt vf enthal
forcht von der ewigen hell gregori
wir müssnit all weg trost han von der
gocz und vorcht von vnser krankait
sünder erkik dich dz du nit verzagest
den du fürchtest flüch zů im von
rüf in an mit gantzer demütikait
geniget hast dar nach fürcht d
helm ainen kranz von ritten

103

101

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ümme
e das sin
schatünen
erspat in
emmen
unschait
nent
die liebi
ius sy
ie ist ze
ar nach fürt
vogel haiset
r usserenthalb
ent der vogel so
nüwert er sich also
t vnd sammet sich da hin
holtz vnd flüget vff in die
nen vnd en zündet sich dan
schenden fluges her ab in den
ender den an vnd verprent also
nach vss der äschen des selben fures
m vnd vss dem wurm wirt ain
ist ain wurm vnd vss dem wurm wirt ain
er venix disser venix ist vnser herr jhesus
ater got der all weg belipt mit dem vatter
em hailgen gaist ain got der wolt sich
dem für der liebi vnd erarwalt
usen dz ist der lib der junkfrowen
nüwert sich da durch sin göttlich
egirt durch die kraft des hailgen
tes für an dem pamer amen
e andächtigen menschen all
haben zü vnserm herren jhesu

xpo so werdent si also an dem tag des jungstē
gerichtes gar sälklich ermnwert da von spricht
künig dauit mensch ~~wir vinden~~ wirf in den
den herren din gedenk so wirt er dir uwert als
der vanix vnd aber her zu dir han ich uf gehebt
mine ogen vnd dz sol der andächtig mensch all
weg tün mit vorcht vñ mit gedingt vñ och mit
behäbikait vñ allen andren tugenden vñ darum
darum spricht jeronimus es sol ainsige schwikait
sin des menschen lebens vñ ain wunderlich
schuglich schämung tultig vnd frölicher wandel
vñ ain warer schämiger künschait sine rede
all weg mäßig vñ ze rechter zit gesprochen ich sich